

25. internationales forum des jungen films berlin 1995

27

45. internationale
filmfestspiele berlin

SHENSKAJA ROL

Die Frauenrolle

Land	Rußland 1995
Produktion	Studio Zech, Gosfilmofond
Regie, Schnitt	Iwan Dychowitschny
Beratung	Natalja Jakowljewa
Art Director	Ilja Pyganow
Musik	Anton Batagow
Ton	Jekaterina Popowa-Evans
Produzenten	Leonid Lebedjew, Iwan Dychowitschny
Format (1. Fassung)	Belacam SP, Schwarzweiß und Farbe
Länge (1. Fassung)	52 Minuten
Format (2. Fassung)	35 mm, 1:1.37, Schwarzweiß und Farbe
Länge (2. Fassung)	48 Minuten
Uraufführung	11. Februar 1995, Internationales Forum des Jungen Films
Weitvertrieb	Agentur 'Intercinema' Drushinnikowskaja 15 123242 Moskau, Rußland Tel.: (7-095) 255 90 53 Fax: (7-095) 973 20 29

Zum Film

Vergangenheitsbewältigung und Widerstand des Materials

Der 1992 im Forum gezeigte Film *Sady Skorpiona* (Die Gärten des Skorpions) von Oleg Kowalow war einer der ersten russischen Versuche einer Auseinandersetzung mit der Vergangenheit anhand historischen Filmmaterials, wobei der Regisseur das Material seinem eigenen Konzept unterordnete. Kowalow entwickelte aus dem 1955 entstandenen Spielfilm *Der Vorfall mit dem Gefreiten Kotschetkow* von Alexander Rasumny eine neue Collage-Fassung. Dieser Versuch einer Reflexion über die sowjetische (Film-)Geschichte hatte bereits gezeigt, daß man leichter mit ideologischen Strukturen arbeiten kann als mit filmischen. Das ausgewählte Material zeigte eine gewisse Widerstandskraft, die kaum zu überwinden schien. Die Widersprüche, die schließlich entstanden, machten den Film lebendig.

Es folgte der Film *Traktoristy II* (Traktoristen II, 1992) von den Gebrüdern Alejnikiw, ein Remake des berühmten Films von Iwan Pyrjew aus dem Jahre 1939. Moskauer Konzeptionalisten versuchten eine historische Distanz aufzudecken, anstatt sie durch die konsequente Wiedergabe von ästhetischen Formen des sowjetischen Films der Stalin-Zeit zu eliminieren. Sie setzten sich vor allem mit ideologischen Stereotypen auseinander, weniger mit ästhetischen, zu denen die Filmemacher keine unmittelbare Beziehung schaffen konnten oder woll-

ten. Die Zeit für ein Remake, das mit seinen eigenen ästhetischen Formen des sowjetischen Films der dreißiger Jahre arbeiten kann, ist anscheinend immer noch nicht gekommen.

Der Schriftsteller Wladimir Sorokin, der in vielen seiner Bücher die Sprache der offiziellen sowjetischen Literatur benutzt, sagte in einem Gespräch: „Der sozialistische Realismus ist eine gigantische Tradition. Bis heute ist sie ästhetisch noch nicht durchdacht. Man betrachtet sie nur von der Position der Moral und Ethik... Ich glaube, es kommt noch die Zeit, in der diese Filme mit neuen Augen gesehen werden, rein ästhetisch, nicht politisch.“ (Frankfurter Rundschau, 20. August 1993) In seiner Filmcollage *Besumny Fritz* (Verrückter Fritz, 1994) über das Feindbild des Deutschen im sowjetischen Film hat er das Material jedoch eher nach politisch-ideologischen Prinzipien zusammengestellt. Die ästhetische Eigenart des Materials bleibt jedoch so stark und stabil, daß Sorokin ihm hilflos gegenübersteht.

Iwan Dychowitschny versucht in seinem Dokumentarfilm *SHENSKAJA ROL* (Die Frauenrolle) nicht, das historische Material zu brechen oder zu überwinden. Vielmehr tritt der Regisseur hinter diesem Material zurück und kommt als neugieriger Zuschauer wieder in den Vordergrund, der früher bestimmt nicht alle der zitierten Filme gesehen hat. „Leider sind wir, meine Kollegen und ich, von den Filmen getrennt worden, mit denen wir aufgewachsen sind. Wir schauen uns diese Filme nur sehr selten an.“ Auf die Frage nach den Krite-



rien, nach denen er die Schauspielerinnen für seinen Film ausgesucht hat, sagte der Regisseur, daß er nach Gesichtern gesucht hätte, die eine gewisse Magie ausstrahlten. Er geht den Weg des geringsten Widerstandes des Materials und entdeckt damit seine ästhetische Kraft. Anhand der Rolle der Frau im Film in den verschiedenen Epochen bis hin zur Perestroika wird die Rolle der Frau in der sowjetischen Gesellschaft gezeigt.

Man kann die Vergangenheit nicht bewältigen, wie wir wissen. Man kann nur das historische Material genau anschauen und durchdenken. Ein Blick auf die Leinwand, die das kollektive Sein oder Nichtsein, Bewußtsein oder Unterbewußtsein widerspiegelt, lohnt sich immer.

Iwan Dychowitschny hat diesen Film gemacht, während er auf die Finanzierung eines weiteren Projekt wartete. Gosfilmofond, das russische Filmarchiv, machte dem Regisseur seine Filmsammlung zugänglich und stellte ihm das Material kostenlos zur Verfügung. Das war ein ganz konkreter Beitrag eines Filmarchivs zur Verarbeitung der Vergangenheit und außerdem zum 100. Geburtstag des Kinos.

Artem Demenok

Filmographie

Iwan Dychowitschny wurde 1947 geboren. 1970 absolvierte er die Schtschepkin-Theaterschule. Von 1970 bis 1980 arbeitete als Schauspieler am Theater an der Taganka. 1980 belegte er die Höheren Kurse für Regie und Drehbuch. Bis 1982 studierte er in der Meisterklasse von Eldar Rjasanow.

Filme:

- 1980 *Otkuda w trawe ryba?* (Wie kommt der Fisch ins Gras?, Kurzfilm)
- 1981 *Elja Issakowitsch I Margarita Prokofjewna* (Kurzfilm)
- 1982 *Bratja* (Die Brüder; Kurzfilm/Diplomarbeit)
- 1985 *Ispytatelj* (Der Testpilot; Kurzfilm)
- 1988 *Tschjorny monach* (Der schwarze Mönch)
Krasnaja serija (Die rote Serie)
- 1992 *Prorwa* (Untiefe - Moscow Parade; Koproduktion mit Frankreich)
- 1995 *Musyka dlja dekabrja* (Dezembermusik)
SHENSKAJA ROL (Die Frauenrolle)